

Oberstdivisionär Fred Küenzy

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Diskussion über den FHD

(Vgl. Nrn. 3 und 5/56)



Oberstdivisionär Fred Kuenzy
Kommandant der 5. Division

Seit Beginn dieses Jahres liegt das Kommando der Aargauer 5. Division in der Hand von Oberstdivisionär Fred Kuenzy. Dieser wurde am 7. Oktober 1904 als Doppelbürger von Adelboden (Bern) und Basel geboren. Er durchlief die Basler Schulen und bestand die Maturität am dortigen Realgymnasium. Anschließend studierte Kuenzy an der Basler Universität Chemie und Physik und bestand in diesen Fächern das Doktor-examen. Nach einem Assistentenjahr im Ausland arbeitete er von 1930 hinweg in einer Genfer Parfümfabrik. 1938 verließ Kuenzy seinen zivilen Beruf und trat in den Dienst der Generalstabsabteilung über, um sich fortan ganz den militärischen Problemen zu widmen. Anfangs 1944 wurde er zweiter Sektionschef der Generalstabsabteilung und damit Instruktionsoffizier, und anfangs 1949 rückte Kuenzy zum ersten Sektionschef auf. Im November 1952 wurde er zum Unterstabschef Front der Generalstabsabteilung gewählt unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivisionär, und anfangs 1956 übernahm er das Kommando der 5. Div.

Die militärische Karriere Kuenzys begann bei den Artilleriebeobachtern, wo er im Oktober 1924 Leutnant wurde und als Hauptmann vom Jahre 1934 hinweg die Art.Beob.Kp. 5 führte. Nach Verwendungen im Generalstab kommandierte Kuenzy während des Krieges das Aargauer Fü.-Bat. 55 und von 1949 hinweg das Inf.Rgt. 23. Dazwischen diente er der 5. Division als Stabschef.

Oberstdivisionär Kuenzy ist ein Fachmann der materiellen und technischen Fragen. Bereits während des Aktivdienstes stand er der Sektion Gas im Armeestab vor, und mit seiner Ernennung zum Sektionschef übernahm er die Leitung der Materialsektion der Generalstabsabteilung. In dieser Eigenschaft hat er namentlich auf die Aufstellung und Verwirklichung des Rüstungsprogramms unserer von 1951 maßgebenden Einfluß ausgeübt. Auch an der Neuorganisation unserer rückwärtigen Dienste hat Kuenzy in entscheidender Weise mitgewirkt.

Wie wir bereits in der letzten Ausgabe mitgeteilt haben, hat der Artikel von Fw. Büchi «Wir und die FHD» eine Flut von Meinungsäußerungen ausgelöst, wobei sich die zustimmenden und ablehnenden Auffassungen ungefähr die Waage halten. Da uns einerseits der Raum fehlt, um alle Zuschriften in extenso zu veröffentlichen, und andererseits sich die Argumente Pro und Kontra oft wiederholen, versuchen wir es mit einer Zusammenfassung und hoffen, daß es uns gelingt, die wesentlichsten Punkte wiederzugeben. In der nächsten Ausgabe werden wir dann die uns in Aussicht gestellte Antwort des EMD publizieren und damit in dieser Diskussion «Ende Feuer» erklären. Wir betonen nochmals mit aller Deutlichkeit, daß sich der Zentralvorstand des SUOV mit dem Artikel Büchi in keiner Weise identifiziert. — Gruppenführerin B. in Z. und FHD St. in R. machen uns auf die Propagandareportage für den FHD in einer «mondänen Damenzeitschrift» aufmerksam und sehen darin eine Bestätigung von Fw. Büchis Ausführungen. Immerhin glauben wir, daß dem FHD die Tochter eines Arbeiters gerade so willkommen ist, wie das «Fräulein aus reichem Hause». Nicht die Herkunft ist maßgebend, sondern die Gesinnung! FHD St. möchten wir mitteilen, daß wir persönlich durchaus positiv zum Frauenhilfsdienst stehen und das auch schon wiederholt bewiesen haben. Aber wir sind mit ihr wie mit Gruppenführerin B., FHD A. in L. und Adj.Uof. K. in O. der Meinung, daß das «militärische Dekor» übertrieben wird. «Es war ein Fehler, auch beim FHD Offiziers- und Unteroffiziersränge einzuführen, genau wie das beim Blauen Luftschutz falsch gewesen war. Und falls es dazukommen sollte, daß die ‚FHD-Offiziere‘ von den Angehörigen der Truppe begrüßt werden müßten, wäre der Schritt in die Lächerlichkeit endgültig vollzogen. Bekanntlich kann auch einer guten Sache das Grab geschaufelt werden, wenn man sie lächerlich macht. Scheinbar sind die verantwortlichen Stellen beim FHD auf dem besten Wege dazu», läßt sich FHD A. vernehmen. Wenn man es gewissenorts vielleicht nicht gerne liest, aber wir glauben, daß die große Mehrheit der Armee sich zu dieser Auffassung bekennt. — FHD G. in Z. fragt den Artikelschreiber: «Was für ein Wirkungsfeld würden Sie dann uns Frauen zuweisen, wenn nicht das der Sekretärinnen, Sanitätsfahrerinnen, Telephonistinnen usw.? ... Wissen Sie nicht, daß der Grundgedanke des FHD darin besteht, durch jede dienstleistende Frau einen Mann für die Front frei zu machen? ... Sie haben sich offenbar nie eingehend mit der Bekleidung der FHD befaßt, sonst wüßten Sie nämlich, daß jede FHD entweder eine Aermelschürze oder ein Ueberkleid faßt und also nicht in der Hose nach Maß im Jeep sitzt'. ... Unsere Uniformen sind keine Maßkleider, sondern Maßkonfektion. Die Uniformen der austretenden FHD werden also weiter verwendet.» — Dienstchef W.-H. in B. schreibt u. a.: «Jedermann, der Bescheid weiß über den Betrieb und die Organisation unseres

heutigen Wehrwesens, geht sicher mit mir einig, wenn ich behaupte, daß die vielfältigen Aufgaben, die dem FHD gestellt werden, nur mit zweckmäßiger Ausrüstung und in eigentlichen militärischen Einheiten erfüllt werden können. Sei es im offenen Fahrzeug, bei einer Feldpost im Zelt oder bei der Uebermittlungstruppe, überall sieht sich der FHD Anforderungen gegenüber, die in unzureichender Zivilkleidung einfach nicht durchgestanden werden können.» — Dieser Meinung können wir nur zustimmen, und wir müssen Dienstchef W.-H. auch beipflichten, wenn sie Fw. Büchi rügt: «Wenn der Verfasser schon auf gewisse Mängel an der Einkleidung von Soldaten und Unteroffizieren glaubt hinweisen zu müssen und Vergleiche zieht zwischen diesen und den FHD, warum beschreitet er dann nicht den offenen und geraden Weg und reicht an der zuständigen Stelle seine Vorschläge ein? Warum dieser Umweg über die Diskriminierung der FHD?» — Diese Kritik ist berechtigt. Ohne Zweifel wäre es angemessener gewesen, wenn Fw. Büchi darauf verzichtet hätte, in der Uniformenfrage die FHD gegen ihre männlichen Kameraden auszuspielen. Seine übrigen Ausführungen hätten größeres Gewicht erhalten. — Immerhin verweist FHD L. in L. auf die finnischen Lottas, «die mit einem Minimum an äußerlichem Aufwand, in einer mehr als schlichten Bekleidung



Wm. Müller Joseph, 19, Näfels

UOV des Kantons Glarus. Schweiz. Unteroffiziers-Meister der SUT 1956 in Locarno. Wm. Müller wurde SUT-Einzelmeister mit folgenden Disziplinen: Kampfgruppenführung am Sandkasten, Pzgw- und Rak.-Rohr-Schießen, Gewehr- und Pistolenschießen, Patrouillenlauf über 8 km mit 10 Posten. Er hat, trotzdem er bereits im Landwehralter steht, die höchste Punktzahl aller Kategorien erreicht.